

Kanzelwort für den 18. Jänner 2004
2. Sonntag im Jahreskreis

„Was Er euch sagt, das tut“

„Was Er euch sagt, das tut“. Unter diesem Wort Marias bei der Hochzeit von Kana steht die „Wallfahrt der Völker“ am 22. Mai dieses Jahres nach Mariazell, die den Höhepunkt des Mitteleuropäischen Katholikentages darstellen wird.

Das heutige Sonntagsevangelium wird auch das Evangelium bei der großen gemeinsamen Eucharistiefeier in Mariazell sein. Deshalb wende ich mich heute an Sie alle, liebe Gläubige, um zur geistlichen Vorbereitung auf die Wallfahrt und zur Teilnahme an ihr einzuladen.

Bei der Hochzeit in Kana macht Maria Jesus auf die peinliche Notlage der Gastgeber aufmerksam: der Wein ist ihnen ausgegangen! Obwohl Jesus scheinbar abweisend auf den Hinweis seiner Mutter reagiert, sagt sie doch vertrauensvoll zu den Dienern: „Was Er euch sagt, das tut“. Sie wiederum vertrauen auf das Wort Mariens hin dem, was Jesus ihnen sagt und füllen sechs große Krüge mit Wasser, das Er dann zu Wein werden lässt.

Seit Jahrhunderten pilgern die Völker Mitteleuropas nach Mariazell. Alle wissen sich bei Maria geborgen, von ihr in ihren Sorgen verstanden. Es war für uns österreichische Bischöfe daher zugleich eine Freude und eine Herausforderung, als einhellig alle sieben mitveranstaltenden Bischofskonferenzen sich wünschten, die Schlussveranstaltung des Mitteleuropäischen Katholikentages solle eine gemeinsame Wallfahrt unserer Völker nach Mariazell sein. Eine Freude, da so deutlich wurde, wie sehr gerade Mariazell ein völkerverbindendes Heiligtum ist; eine Herausforderung, da es nicht einfach ist, einen großen Strom an Wallfahrern in Mariazell aufzunehmen.

Daher vorweg eine herzliche Bitte: Habt Vertrauen! Sagen wir nicht gleich: das ist viel zu mühsam! Ich schaue lieber am Fernseher zu! Schon jetzt danken wir dem ORF, der ausführlich direkt aus Mariazell übertragen wird und der es so vielen möglich machen wird, geistlich teilzunehmen, auch wenn sie nicht nach Mariazell pilgern können. Gewiss, eine Wallfahrt ist mit Mühen und Opfern verbunden, das gehört dazu, größer aber ist die Freude, mit den anderen Pilgern zu beten, zu feiern und auszutauschen. Daher bitte keine Angstmache: wie wird das gehen? Wie sollen die Busse, die Fußwallfahrer alle hingelangen? **Es wird möglich sein**, mit einigen Opfern, aber mit umso größerer Freude!! Zögern Sie also nicht, zahlreich an der Wallfahrt teilzunehmen. Es ist ein einmaliger Moment des Feierns und des Bekenntnisses der völkerverbindenden Kraft unseres Glaubens. Alle praktischen Hinweise für die Gestaltungsmöglichkeiten und die Organisation der Wallfahrt erhalten die Pfarren gemeinsam mit diesem Hirtenwort.

Drei große Anliegen stehen hinter dem Mitteleuropäischen Katholikentag:

1. Wir wollen als Christen bewusst Wege der Versöhnung zwischen den Völkern gehen. Der Nationalismus, der Kommunismus, die Nazizeit haben tiefe Gräben zwischen den Völkern hinterlassen, Wunden geschlagen, Trennwände errichtet. Heilung braucht Zeit. Sie braucht auch aktive Schritte. Solche versuchen wir zu setzen.
2. Europa ist nicht nur entlang der Handelsstrassen entstanden, sondern auch entlang der Pilgerwege. Wallfahrt wird heute von vielen als Weg des Glaubens wieder entdeckt. Die Pilgerwege führen hin zu den großen Heiligtümern. Diese sind Orte der Quellen, aus denen viele Menschen für ihren Weg neue Kraft schöpfen. Mariazell ist eine solche Quelle, ein Ort, wo der Himmel die Erde berührt, wo die Gnade reichlich strömt. Europas Zukunft hängt nicht nur vom gemeinsamen Markt ab, sie braucht dringend die Heiligtümer als Orte, die die Hoffnung stärken.
3. Als Christen wollen wir am Bauplatz Europa mitarbeiten. Wir wollen das gemeinsame Haus mitbauen, damit es eine gute, bewohnbare Heimstätte wird. Wir können als Christen mitgestalten, wenn wir selber mit Hand anlegen. Der Mitteleuropäische Katholikentag will gerade zum Zeitpunkt der Erweiterung der Europäischen Union zu diesem aktiven Mitwirken ermutigen.

Ich bitte Sie alle herzlich, liebe Gläubige diese drei großen Anliegen miteinander zu besprechen und sie auch im Gebet mitzutragen.

Im heutigen Evangelium geht es um ein Hochzeitsfest, zu dem Maria, Jesus und seine Jünger eingeladen waren. In Mariazell wollen wir mit allen Pilgern aus unseren Nachbarländern ein Fest des Glaubens feiern. Sie sind in gewisser Weise unsere Gäste, wir sind das Gastgeberland, auch wenn alle in Mariazell Heimatrecht haben.

Daher eine besondere Bitte: Nach Möglichkeit wollen wir Pilger aus den sieben Partnerländern bei uns gastlich willkommen heißen. Wir können dies tun, indem wir in der Pfarre einen Pilgerbus aus einem Nachbarland bewirten, beherbergen, sei es am Weg nach Mariazell, sei es am Rückweg, um etwa mit den Gästen am Sonntag, dem 23. Mai, gemeinsam Eucharistie zu feiern und einander ein wenig kennenzulernen. Praktische Hinweise für die konkrete Gestaltung erhalten die Pfarren mit diesem Hirtenbrief. So manche Pfarrpartnerschaft könnte auf diesem Weg entstehen oder, wo schon vorhanden, vertieft werden.

Eine **Bitte an die Jugend:** Für sie ist ein eigenes Programm geplant das schon am Freitag, dem 21. Mai beginnt und bis Sonntag Mittag geht. Es ist eine große Chance, mit Jugendlichen aus den sieben anderen Ländern gemeinsam zu beten, zu feiern und auszutauschen. Bitte schließt Euch zahlreich der Jugendwallfahrt nach Mariazell an!

Schließlich eine besondere Bitte an die Älteren, die Kranken und alle, die nicht nach Mariazell mitkommen können: nehmen Sie die Anliegen der „Wallfahrt der Völker“ in Ihr Gebet auf. Nur mit dem Gebet wird dieser gemeinsame Weg Segen und gute Früchte bringen.

Der gemeinsame Weg in Europa ist nicht einfach. Viele Hindernisse, Ängste, Sorgen begleiten ihn. Der Apostel Paulus macht uns heute Mut. Er spricht von den *verschiedenen* Gnadengaben, aber dem *einen* Geist, den *verschiedenen* Diensten, aber dem *einen* Herrn; den *verschiedenen* Kräften, aber dem *einen* Gott. Unsere Länder, Völker, Kulturen sind reich an verschiedenen Gaben. Aber der *eine* Glaube *und der eine* Herr verbinden uns.

Meine große Hoffnung und mein „Kirchentraum“ ist es, dass wir in Zukunft unsere verschiedenen Gaben in den Dienst des Reiches Gottes für die Menschen in unseren Ländern stellen. Wir *müssen* in Zukunft viel mehr die pastoralen und gesellschaftlichen Herausforderungen in unseren Ländern gemeinsam wahrnehmen. Ergreifen wir die Chance.

Liebe Brüder und Schwestern! Die Gnadenstatue von Mariazell zeigt den Pilgern das Christuskind. Maria weist auf Jesus. Er ist der Weg. „Christus, Hoffnung Europas“: dies ist das Motto des Mitteleuropäischen Katholikentages. Das Licht dieser Hoffnung darf nicht unter den Scheffel gestellt werden. Es soll allen leuchten. Ich freue mich auf Mariazell und wünsche Ihnen allen den Segen Gottes

Ihr

Erzbischof von Wien

Wien, am Fest der Erscheinung des Herrn
6.1.2004